

Sprudel der Hoffnung

Mehr als 2.000 arabische und jüdische Mitarbeiter des Unternehmens SodaStream haben zusammen das traditionelle Fastenbrechen zum Ramadan gefeiert. An seinem Standort Rahat, eine Beduinenstadt in der Negev-Wüste, hat der Hersteller von Trinkwassersprudlern seinen Einsatz für Vielfalt und für Ko-Existenz in der vergangenen Woche wieder einmal auf besondere Art bekräftigt.

„Wir haben festgestellt: Wenn man Dinge tut, die gut sind, ist das auch gut für das Geschäft“, sagte CEO Daniel Birnbaum in seiner Ansprache an die Mitarbeiter. „Es braucht viele Ressourcen, Zeit und Geld, um diese Brücken zu bauen und das zu tun, was wir für richtig halten. Richtig für die Menschen, das Land Israel und unsere Umwelt.“ Dass das Prinzip SodaStream funktioniert, zeigt sicherlich auch der kürzlich eingefädelt Verkauf an PepsiCo für fast 3,5 Milliarden US-Dollar. Auch nach der Übernahme soll SodaStream seinen Sitz in Israel behalten und ein eigenständiger Firmenbereich bleiben.

Nachdem SodaStream seine Niederlassung im Westjordanland schliessen musste, handelte das Unternehmen in einem speziellen Abkommen mit der israelischen Regierung sogar Arbeitsgenehmigungen für 130 Palästinensern aus, die ebenfalls in der Fabrik in Rahat arbeiten. Darüber hinaus plant SodaStream eine Fabrik für Verpackungen in Gaza.



SodaStream als Gastgeber bei Israels größtem Fasten-Brechen

4 Aufrufe

👍 0 🗨️ 0 ➔ TEILEN 📌 SPEICHERN ...

 Presseportal Videos
Am 03.06.2019 veröffentlicht

ABONNIEREN 3359

Bei SodaStream arbeiten viele jüdische, arabische Israelis und Palästinenser zusammen (Bild: Youtube Screenshot)

Weitere Informationen:

Caesarea öffnet neues Besucherzentrum

Archäologisch bedeutsame Ruinen zu rekonstruieren, um sie für moderne Zwecke zu nutzen ist umstritten, liegt aber weltweit im Trend. So wurde nun auch im archäologischen Nationalpark in Caesarea ein neues Besucherzentrum eingeweiht, das in den Gewölben eines ehemaligen Herodes-Tempels entstanden ist. Bei dem Projekt, das in etwa 22 Millionen US-Dollar gekostet hat, wurde das Gewölbe komplett neu aufgebaut und u.a. mit Klimaanlage und Elektroleitungen ausgestattet.

„Es gibt sehr viele unterschiedliche Meinungen zu solchen Rekonstruktionsprojekten“, erklärte Shaul Goldstein, der Direktor der Natur- und Parkbehörde, die den Bau gemeinsam mit der Antikenbehörde und der Stadt Caesarea betreut hat, „manche würden das ganz lassen oder nur das Minimum renovieren. Andere wiederum würden so viel wie möglich neu aufbauen, so dass die Öffentlichkeit den gesamten Effekt versteht. Wir haben uns für die komplette Rekonstruktion entschieden, weil wir möchten, dass die Menschen die Gebäude wirklich verstehen.“ Das wäre auch deshalb möglich gewesen, weil die Archäologen eine genau Vorstellung davon hatten, wie das Gebäude einst ausgesehen hat.

Die Arbeiten an dem Gelände mussten darüber hinaus mit grosser Sorgfalt durchgeführt werden – da sich auf fast jedem Meter Erde potentiell weitere archäologische Funde verstecken. Fast täglich werden an den Ausgrabungsstätten in Caesarea Artefakte gefunden. Diese archäologischen Schätze mit modernen Einrichtungen zu verbinden ist in Caesarea so gut gelungen, wie sonst nirgendwo in Israel. In unmittelbarer Nähe zu dem Nationalpark befinden sich Cafés, Restaurants und Geschäfte, im ehemaligen antiken Theater Shuni finden Konzerte statt. Wahrscheinlich gehören die Ausgrabungsstätten in der ehemaligen Kreuzfahrerstadt auch deshalb zu den beliebtesten im ganzen Land.



Das neue Besucherzentrum in Caesarea (Bilder: Asaf Pinchuk)

Weitere Informationen:

Neues Besucherzentrum für Caesarea (eng), Times of Israel

<https://www.timesofisrael.com/caesarea-opens-new-nis-80-million-visitor-center-in-reconstructed-vaults/>

Tel Avivs Sde Dov Flughafen schliesst

Der kleine Flughafen im Norden Tel Avivs, Sde Dov, wird im November diesen Jahres seinen Betrieb einstellen, der militärisch genutzte Bereich schliesst bereits im Juli. Das direkt am Meer gelegene Land, auf dem sich der Flughafen, benannt nach Dov Hoz, einem jüdischen Fluggpionier, befindetet, soll in ein Wohn- und Gewerbegebiet umgewandelt werden.

1938 als Flughafen für die „Palestine Airways“ eröffnet, gingen die ersten Flüge nach Haifa und Beirut. Ursprünglich wurde er gebaut, um einen sicheren Transportweg zwischen Tel Aviv und Haifa zu ermöglichen, falls der Landweg unter Beschuss wäre. Momentan gehen von Sde Dov ausschliesslich Inlandsflüge nach Eilat, Haifa und Kiryat Schmona ab. Daneben starten auch Privatjets von dem Flughafen. Etwa 40 Prozent des Geländes werden von der israelischen Luftwaffe genutzt.

Nach der Schliessung von Sde Dov werden künftig alle Flüge nach Eilat von dem grossen und einzigen internationalen Ben-Gurion-Flughafen abgehen, der in etwa 30 bis 40 Minuten ausserhalb Tel Avivs liegt. Kritiker fürchten, dass die Nachfrage für Flüge nach Eilat damit rapide sinken wird. Vor allem die Bürgermeister Tel Avivs und Eilats kritisierten die Entscheidung, Sde Dov zu schliessen und zu bebauen. So sagte Ron Huldai, Bürgermeister Tel Avivs, kürzlich auf der Globes Immobilien-Konferenz: „Jeder, der 3.000 bezahlbare Wohnungen mit dem Staatsinteresse an Inlandsflügen gleichsetzt, weiss nichts über Prioritäten. Welche Bedeutung haben 3.000 Wohnungen im Vergleich zu einer Verbindung zur Aussenwelt und zu anderen Städten?“ Darüber hinaus muss sicherlich die Frage gestellt werden, ob auf dem Gelände, das von der israelischen Landverwaltung veräussert wurde, wirklich „bezahlbare Wohnungen“ entstehen. Sämtliche Nachbarschaften um den Flughafen herum sind aufgrund ihrer Nähe zum Meer und dem Zentrum Tel Avivs nämlich alles andere als „bezahlbar“: In den angrenzenden Vierteln „Lamed“ und „Kochav HaZafon“ kostet eine Vierzimmer-Wohnung nämlich im Schnitt 9.000 Schekel kalt (ca. 2.200 Euro, 2.500 CHF).



Eine Arkia-Maschine aus Eilat im Anflug auf den Sde Dov Flughafen in Tel Aviv (Bild: [Ori](#)-Wikimedia Commons).

Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann; E-Mail: hoeftmann.k@gmail.com

Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il

Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX